

Schule - Pilotprojekte an der Hermann-Kurz-Schule mit »Jobpaten«, Bewerbungstraining und Benimm-Schulungen. Start mit Hilfe von LOS, jetzt weitere Paten gesucht

Die ersten Schritte ins Berufsleben

VON HANS A. LASSLOB



Bei Bewerbungen kommt's auf vieles an. An der Hermann-Kurz-Schule wird das jetzt trainiert.
FOTO: DPA

REUTLINGEN. Nach der Schule kommt der Beruf. So selbstverständlich aber, wie das klingt, ist es schon seit geraumer Zeit nicht mehr. Ausbildungsplätze sind rar, Eltern mit der Aufgabe oft überfordert, den Nachwuchs bei diesem wichtigen Schritt angemessen zu unterstützen. An der Hermann-Kurz-Schule in der »Tübinger Vorstadt« helfen jetzt »Jobpaten«.

Vor einem knappen Jahr begonnen, hat dieser Versuch im Rahmen des »LOS-Projekts« (Lokales Kapital für soziale Zwecke), finanziert vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Familienministerium (BMFSFJ), über erste Erfahrungen zu berichten. In diesem (Finanzierungs-) Rahmen und in Kooperation mit der Kulturwerkstatt läuft an dieser Schule auch ein Bewerbungstraining, abgerundet von Benimm-Schulungen.

Wünsche und Möglichkeiten

Obwohl getrennte Projekte, gehören beide inhaltlich doch eng zusammen, meinen auch Schulleiterin Eva-Maria Malzon und Schulsozialarbeiterin Regina Groth-Kramer. Und Dr. Ursula Weber von der städtischen Stabsstelle Bürgerengagement fügt hinzu, die Stadt wolle diese Initiativen nicht nur fortführen, sondern auf alle Hauptschulen der Stadt ausweiten; von den Schulleitungen sei bereits viel Interesse signalisiert worden.

Die »Jobpaten« Hans-Peter Grupp, Sigrid Scharpf, »Knigge« Carsten Friebe und Jürgen Philippi - Letzterer ehemaliger Lehrer an der Hermann-Kurz-Schule - erzählten von ersten Erfahrungen. Und auch einige »Patenkinder« aus den achten und neunten Klassen kommentierten ihre Eindrücke aus diesem Kontakt mit einem Erwachsenen außerhalb von Schule und Familie.

In Gesprächen - zuerst und auch später auf Wunsch von der Schulsozialarbeit begleitet - versuchen Pate und Schüler herauszufinden, wie Berufswünsche und Möglichkeiten einander angenähert werden können. Eventuell gibt's dazu einen gemeinsamen Besuch beim Berufsberater. Aber nicht zuletzt bringen die oft im Rentenalter stehenden Paten ihre eigene Lebenserfahrung ein.

Und natürlich helfen sie auch sehr konkret beim Auffinden möglicher Ausbildungsfirmen, beim Formulieren der Bewerbung - denn vielen Jugendlichen »mit Migrationshintergrund« fehlen immer einmal wieder einfach die richtigen Worte. Schließlich soll so eine Bewerbung nicht nur möglichst fehlerfrei sein, sie soll auch mit der Persönlichkeit des jungen Bewerbers übereinstimmen.

All dies geschieht selbstverständlich mit Wissen und Zustimmung der Eltern, die derartige Hilfe durchaus begrüßen und zu schätzen wissen. Und die Paten werden ihrerseits auch nicht alleine gelassen, treffen sich zum begleiteten Erfahrungsaustausch, werden für ihre ehrenamtliche Aufgabe vorbereitet und geschult. Inhaltlich eng ist die Verzahnung mit dem Bewerbungstraining der Kulturwerkstatt, für die Wilfried Lever Kurse gibt und »ständig bohrt«.

Die Paten bestätigen seine Erfahrung, dass viele junge Leute dazu neigen, eine Bewerbung abzuschicken und sich erst an eine zweite zu setzten, wenn die erste Absage da ist; und so weiter. So seien viele am Ende, selbst wenn eigentlich »die richtige« Stelle gefunden sein könnte, einfach zu spät dran: Auch auf den Gedanken, mehrere Bewerbungen gleichzeitig abzuschicken, muss man ja erst mal kommen; oder den Mut finden, einfach mal hinzugehen und zu fragen, wenn die Gelegenheit sich ergibt.

Für alle Schulen vorgesehen

All das gilt natürlich nicht nur für die Hermann-Kurz-Schule, und so ist die Stadt bestrebt, die nun behutsam erprobten Modelle auch auf ihre anderen Schulen zu übertragen. Dazu fehlt es noch an einer größeren Zahl von Paten, die sich die tätige Begleitung Jugendlicher auf dem Weg ins Berufsleben zutrauen. Zunächst an den Hauptschulen sollen sie tätig werden, aber es könnte sich durchaus auch erweisen, dass Realschulen und Gymnasien einmal von den Erfahrungen profitieren, die hier gewonnen werden. (GEA)

© Reutlinger General-Anzeiger 2009

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.